

Herforder Zeitung



Generalanzeiger für den Stadt- und Land-Kreis Herford

Unentgeltliche Beilagen:
Ratgeber für Feld und Haus, Humoristische Blätter, Für unsere Kleinen.
Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. — Fernsprecher Nr. 83 — Telegr.-Adresse: Zeitung, Herford
Amtlicher Anzeiger für Behörden des Stadt- und Landkreises Herford

Nr. 252

Herford, Freitag, den 25. Oktober

1912.

Die Türken im Unglück. Bulgarische Erfolge!

Der Halbmond durchlebt schreckliche Tage. Von allen Orten des weitverzweigten Kriegsschauplatzes treffen Hiobsbotschaften ein. Die militärische Macht der Balkanstaaten ist erheblich unterdrückt! Ebenso ihre militärische Tüchtigkeit. Im Einklang mit den bemerkenswerten Nachrichten:

Sofia, 24. Okt. Ueber die Erstürmung von Kirkilisse wird noch gemeldet: Die Stadt erlag dem Ansturm der bulgarischen Truppen. Die Bulgaren erbeuteten zahlreiche Trophäen, Krupp-Kanonen und Munition. Bei der Einnahme von Mehonia haben die Bulgaren zwei Kanonen erbeutet.

Sofia, 24. Okt. Die bulgarischen Truppen stehen vor Adrianopel, 5 bis 8 Kilometer von der Festung entfernt, und verstärken ihre Stellungen. Nachträglich eingelaufenen Meldungen zufolge beträgt die Zahl der im Kampfe bei der Deltastadt Jurusch am rechten Ufer der Mariša Gefangenen weit mehr als 160.

Nach der Einnahme von Malko-Tirnowo wurde dort eine bulgarische Verwaltung eingerichtet. Die türkische Garnison ergriff die Flucht, ohne auf den bulgarischen Angriff abzuwarten. Türkische Gefangene erzählten, daß die Offiziere ihre Truppen verlassen haben, die sich in einem jämmerlichen Zustand befinden, zumal sie ohne Lebensmittel sind.

Das ist eine Fülle von Hiobsbotschaften für die Türkei, wie sie Türkei, wie sie schlimmer kaum gedacht werden kann. Selbst die Erwägung, daß sie fast ausschließlich aus bulgarischer Quelle stammen, vermag ihre Glaubwürdigkeit nicht allzu sehr zu erschüttern, denn die Meldung, daß bei der Einnahme von Kirkilisse 50 000 Türken in die Gewalt der bulgarischen Sieger geraten seien, stammt vom Korrespondenten des Reuterbureaus, verdient also immerhin etwas mehr Glauben und fließt damit auch die Glaubwürdigkeit der bulgarischen Angaben. Aus Konstantinopel liegt folgende dürftige Meldung vor:

Konstantinopel, 24. Okt. Offiziell wird aus dem Kriegsministerium gemeldet: Im Osten von Thundia und im Westen von Kirkilisse ist eine furchtbar blutige Schlacht im Gange, über deren Beendigung vor morgen Mittag kaum Endgültiges zu erwarten sein wird. Die türkischen Truppen haben den Thundiasfluß entlang den Dörfern überschritten.

Daraus ist nichts Günstiges zu entnehmen; das Zugeständnis, daß vor Kirkilisse eine „furchtbar blutige Schlacht“ im Gange sei, deutet schwere türkische Verluste an, und noch vielwichtiger ist die Ankündigung, daß vor dem Mittag des nächsten Tages über den Ausgang des Kampfes „nichts Endgültiges“ zu erfahren sein wird. Also vielleicht nur ein Hinausschieben des Geschehnisses der trüben Wahrheit!

Es sind also ernste Zweifel daran kaum noch möglich, daß aus dem anfänglichen Sieg der Türken vor Kirkilisse, über den türkische Meldungen am Mittwochabend noch so zuverlässig berichtet, eine schwere und überaus verlustreiche Niederlage geworden ist. Das eröffnet sehr ernste Aussichten für den Ausgang des Krieges; ein derartiger Erfolg der Bulgaren läßt weitere Erfolge vor Adrianopel selbst erwarten, und damit ist das erste und — schwierigste Hindernis für die Bulgaren auf dem Wege nach Adrianopel überwunden.

Außerdem darf man die Wirkung dieses bulgarischen Sieges — immer unter der Voraussetzung, daß er sich im vollen Umfange bestätigt — auf die anderen Partner des Balkanbundes nicht unterschätzen; auf allen anderen Kriegsschauplätzen, wo die Türken ohnehin bisher fast nichts anderes als Mißerfolge zu verzeichnen haben, wird die Siegeszuversicht und der Kampfesifer der Gegner der Osmanen ganz gewaltig wachsen; die Geldbeutel mancher Geldmagnaten werden sich ihnen jetzt wesentlich bereitwilliger als vorher öffnen, und der Krieg wird mit ganz anderer Zuversicht und Ausdauer als bisher fortgesetzt werden.

Nach diesen Meldungen müßte es den Griechen seltsam sein, die türkischen Truppen, die sich

ihrem Vormarsch im Engtal des Sarantoporos entgegenstellten, zu werfen und den Ausgang des Passes, die Stadt Serfidje, zu erobern. Zweifellos ist die griechische Uebermacht imstande gewesen, den zu lange ausschaltenden Gegner derart anzupacken, daß er sich nicht rechtzeitig aus dem Gefecht lösen konnte. Von Serfidje aus geht eine sehr steile Straße über den Vermus nach Karakia an der Straße Saloniki-Monastir und eine gute nach Kofchani und Monastir. Das Tal des Haliakmon, wie die Griechen die Wälder nennen, ist für Heeresbewegungen nicht geeignet. Zunächst müssen die Griechen jetzt mit den in der Ebene von Monastir stehenden türkischen Streitkräften abrechnen, bevor sie einen Vormarsch auf Saloniki antreten können.

Sofia, 24. Okt. Wie die bulgarische Agentur meldet, haben die Bulgaren Kirkilisse genommen.

Sofia, 24. Okt. (Neutermelbg.) Die Bulgaren machten bei der Einnahme von Kirkilisse 50 000 Mann mit zwei Paschas zu Gefangenen.

Jagora, 25. Okt. Soeben wird der Fall Kirkilisses offiziell bestätigt. Der Ort fiel gestern um 11 Uhr vormittags. Die Türken begaben sich anscheinend in der Richtung nach Dumar Džisar zurück. Sie ließen eine Schnellfeuerbatterie und 14 Munitionswagen zurück. Früh morgens waren ihnen bereits drei Werke und zwei geschlossene Batterien genommen. Vor Adrianopel selbst haben die Bulgaren sich dem eigentlichen Festungsgürtel auf 8 Kilometer genähert. Die türkische Abteilung, die, wie gestern gemeldet, einen Ausfall in nord-westlicher Richtung machte, und dabei fast aufgerieben wurde, ließ 12 Geschütze und 18 Munitionswagen in die Hände der Bulgaren fallen. Die Kolonnen, die von Tirnowo aus in Anmarsch waren, konnten direkt zum Angriff auf Kirkilisse eingesetzt werden.

Sofia, 25. Okt. Die Einnahme von Kirkilisse erfolgte 11 Uhr vormittags. Die türkischen Truppen zogen sich in Unordnung zurück.

Sofia, 25. Okt. Gestern war sonniges Wetter, der Boden wurde trocken und die Bulgaren ließen flürmen. Um 11 Uhr begannen die Türken zu fliehen. Weitere detaillierte Nachrichten fehlen immer noch. Doch glaubt man, daß ein größerer Teil der Besatzung gefangen genommen ist.

Tarazajora, 25. Okt. Die Bulgaren behaupten, daß die Türken in der Verteidigung wenig Festigkeit bekunden. Dies wird bestätigt durch die merkwürdig hohe Zahl der Gefangenen. Vor Kirkilisse wurden allein wieder 1100 Gefangene gemacht.

Sofia, 25. Okt. Als die Nachricht von der Einnahme Kirkilisses bekannt wurde, zog eine zahlreiche Menschenmenge, die Fahnen der Verbündeten Nationen tragend, durch die Stadt und veranfaltete vor der griechischen, serbischen, russischen und englischen Gesandtschaft vor dem königlichen Palais und dem Militärkasino Kundgebungen. Es wurde die Nationalhymne gesungen und überall wurden Freudenrufe gehört. Als die Manifestanten auf der Straße dem griechischen Gesandten Panos begegneten, hoben sie ihn auf die Schultern. Die Glocken aller Kirchen läuteten. Die Stadt ist geflaggt. Morgen finden im ganzen Königreiche Seelenmessen für die gefallenen Bulgaren statt, gleichzeitig werden Dankgottesdienste für die Erfolge der bulgarischen Waffen abgehalten werden. Bei der Einnahme von

Kirkilisse haben die Bulgaren zahlreiche Gefangene gemacht.

Weitere bulgarische Erfolge.

Konstantinopel, 24. Okt. (Telegramm von 6 Uhr 30 Min. abends, von einem Privatkorrespondenten). Kirkilisse ist heute nach längerem Kampfe von den Türken geräumt worden.

Stara Zagora, 24. Okt. (Telegramm.) Die Bulgaren haben gestern auf der Südfront die Arda überschritten und nach Einnahme der vorderen Befestigungslinie bei Maras Adrianopel von Süden eingeschlossen. Zwei türkische Bataillone machten einen Ausfall. Die Bulgaren machten einen Gegenangriff, erbeuteten drei türkische Schnellfeuerbatterien und nahmen 1200 Mann gefangen.

Die erste in Stara Zagora angelangte Gruppe der Gefangenen allein besteht aus 342 Soldaten, den Unteroffizieren, einem Unterleutnant und einem Hauptmann. Zwei weitere Gruppen dürften heute von Mustafa-Pascha abgehen. Ein von türkischen Truppen aus Adrianopel in der Richtung nach Nordosten unternommener Ausfall endete mit keinem Rückschlag der Türken, die große Verluste erlitten und auf dem Kampffelde 12 Kanonen und 18 Munitionswagen zurückließen. Im Distrikt Kaplog setzten die Türken bei der Drischaft Gledniska heftigen Widerstand entgegen, wurden jedoch gezwungen, dem Gegenangriff zu weichen und zogen sich gegen Banis und in der Richtung auf Nevrolopol zurück. Die Verluste der Bulgaren sind unbedeutend.

Saloniki, 24. Okt. Bei Egri Palanta sind heftige Kämpfe im Gange, welchen die größte Bedeutung beigemessen wird. In der Richtung gegen Džumabaila wird erbittert weitergekämpft. Auf beiden Seiten wurden starke Streitkräfte herangezogen und in den Kampf verwickelt. Die Bulgaren wurden bis Džopat-Carevo wieder zurückgedrängt.

Die Lage bei Skutari.

Podgorica, 24. Okt. Die Montenegriner haben mehrere wichtige Positionen vor dem Taraboch eingekommen, darunter Braka, Kopsik und Rigoli. Der Stamm Bostriba erklärte, er werde sich neutral verhalten. Die Montenegriner eroberten den Hof Krajina, eine für den Angriff auf den Taraboch wichtige Position, und brachten auf der Höhe Geschütze in Stellung. Seit gestern werden eifrig Munition und Lebensmittel von Podgorica an die Front transportiert. Kanonendonner ist seit gestern nachmittags nicht hörbar.

Cetinje, 24. Okt. Der russische Militärinstrukteur Polapow ist zur Armee am Taraboch gegangen, trotz der ursprünglichen Petersburger Weisung, daß die russischen Offiziere in Cetinje zu bleiben haben. Polapow zahlte auch drei Tage vor dem Kriegsausbruch die diesjährige russische Unterstützung für Heereszwecke, eine Million Rubel, aus, die im vorigen Jahre mit Hinweis auf die Waffensorgen geraume Zeit zurückgehalten wurde. Im Guffinje soll nach weiteren Berichten die albanische Bevölkerung zum größten Teil entwichen, die serbische den Montenegrinern entgegengezogen sein. Die türkische Besatzung verteidigte sich drei Tage tapfer und hißte schließlich die weiße Flagge.

Podgorica, 23. Okt. Die Operationen vor dem Berge Taraboch sind auch heute fortgesetzt worden. Die Türken befinden sich in einer ungünstigen Lage, da sie von mehreren Seiten umstellt werden. — Die Nachricht, daß die Türken in Skutari 20 000 Mann zusammengezogen, bestätigt sich nicht.

Aus montenegrinischer Quelle wird ferner gemeldet: Die Montenegriner haben gestern das Bombardement von Skutari aufgenommen. Die aus Türken und Albanen bestehende Besatzung sei zum äußersten Widerstand entschlossen. Weiter wird von neuem gemeldet, daß die montenegrinischen Lazareteinrichtungen vollkommen verlagert. Wegen Mangels an Arzneimitteln und Pflegepersonal müßten viele Verwundete an Wundbrand sterben.

Die Montenegriner vor Skutari.

Njeka, 25. Okt. Das Bombardement aus Skutari durch die montenegrinische Artillerie begann vorgestern abend von Nordwesten her. Einige Geschosse fielen in das Muhamedanische Viertel, das in

Brand geriet. Es wurde schließlich verschossen, einen Parlamentär zum Kommandanten von Skutari zu senden und, da die Stadt schon umzingelt ist, zur Uebergabe von Skutari zu bewegen.

Serbische Siegesmeldungen.

Belgrad, 24. Okt. Heute nachmittag gingen aus Branja folgende amtliche Nachrichten hier ein: Ein Teil der serbischen Truppen ist heute in Kumanovo einmarschiert, nachdem ein von der türkischen Artillerie verurachter Angriff erfolgreich zurückgeschlagen worden war. Die Meldungen von der Einnahme Novibazars bestätigen sich. Einzelheiten fehlen aber noch. Man weiß nur, daß der Kampf drei Tage dauerte und die Serben infolge günstigerer Stellungen weniger Verluste als die Türken erlitten haben sollen. König Peter hat sich nach Wranjastabania begeben. Der russische Gesandte v. Hartwig ist ins Ausland abgereist. Nach den bisher eingelaufenen amtlichen Nachrichten haben die serbischen Truppen Novibazar, Prischina, Kumanovo, Stracin, Aratovo und Kofchana genommen.

Belgrad, 24. Okt. Amtlich wird aus Branja gemeldet: Die serbische Armee hat heute die türkische Stellung nördlich von Kumanovo angegriffen, die von drei Divisionen verteidigt wurde. Nach hartnäckigem Kampf zogen sich die Türken fluchtartig (!) in der Richtung auf Ueskib zurück. Die serbische Armee steht gegenwärtig zwischen Kumanovo und Ueskib. Kumanovo ist in den Händen der Serben. Wie weiter amtlich gemeldet wird, ist heute nachmittag, 2 Uhr, Sienko von den Serben genommen worden. Die Nachricht von der Einnahme Kirkilisses durch die Bulgaren hat in Belgrad große Freude hervorgerufen.

Wranja, 23. Okt. General Jankowitsch hat heute nachmittag 3 Uhr Novibazar nach erbittertem dreitägigem Kampfe gegen die Befestigungen eingenommen. Die Verluste sind noch nicht bekannt.

Belgrad, 25. Okt. Privatmeldungen zufolge sollen bei Kumanovo drei türkische Batterien vernichtet und 17 türkische Geschütze erobert worden sein.

Novibazar, 25. Okt. Eingetroffene Privatnachrichten besagen, daß die Albanen einen Gegenangriff auf die Stadt unternahmen, aber mit großem Verluste zurückgeschlagen wurden.

Griechische Siegesberichte.

Athen, 24. Okt. Der griechische Generalissimus telegraphiert aus Athina Vigla unter dem 23. Oktober, 8 Uhr 50 Minuten abends: Unsere Truppen haben den Feind auf allen Seiten von Cambunia bis Serfidje und auf der Ebene Mafion verfolgt. Die türkische Armee ist zerstreut (!) worden. Wir haben 22 Feldkanonen mit den Proben sowie eine große Menge von Munition und zahlreiche Munitionswagen erbeutet. — General Danalis telegraphiert unter dem 23. Oktober, 9 Uhr 30 Minuten abends: Die Türken hatten große Verluste. Wir haben zahlreiche Gefangene gemacht, darunter einen Oberleutnant. Eine Abteilung von zwei Cozonen-Bataillonen griff bei Wlacho Livado zwei türkische Bataillone an, vernichtete einen Teil und zerstreute den Rest.

Athen, 24. Okt. Die griechischen Truppen haben Serfidje und eine Brücke bei Mafion besetzt und so den Türken den Rückzug abgeschnitten. Diese haben, bevor sie Serfidje verließen, 70 Griechen und einen Priester ermordet (!).

Athen, 24. Okt. Die türkische Armee ist jetzt zwischen dem rechten Ufer des Haliakmon und Servia eingeschlossen. Die Vernichtung der Türken oder ihre völlige Uebergabe erscheint unvermeidlich.

Athen, 25. Okt. Das Exekutiv-Komitee der Insel Kreta hat an den Ministerpräsidenten Benizelos ein Glückwunschtelegramm zu dem glänzenden Sieg der griechischen Armee übersandt.

Die heutigen Morgenposten

lauten:

Stara Janora, 25. Okt. Alle vom Kriegsschauplatz einlaufenden Nachrichten bestätigen nunmehr, daß sich der türkischen Armee eine tiefgehende Entmutigung über die Mißerfolge in den letzten Tagen bemächtigt, die wenn sie noch länger anhält, auf den Ausgang der Schlacht von maßgebender Bedeutung sein kann. Auch im türkischen Lager scheint man nunmehr die Ueberlegenheit der Balkantruppen nicht mehr zu bezweifeln und sagt ihnen einen endgültigen Sieg voraus. Das bulgarische Hauptquartier befindet sich in Siegesstimmung.

Konstantinopel, 25. Okt. Ein heute aufgegebenes Kommuniqué besagt, die Osmannische Armee griff in vier Kolonnen die vorrückenden Bulgaren an, um Zeit zu gewinnen. Die Bulgaren wurden gezwungen, den Vormarsch einzustellen, da der Zweck der Osmannischen Armee erreicht ist. Damit ist die Aufgabe, den Feind hinzuhalten, erfüllt worden. Der Kampf wurde aufgegeben. Auch diese Nachricht befindet eine Anerkennung der bulgarischen Erfolge.

Belgrad, 25. Okt. Nach einer aus Branja eingelaufenen offiziellen Meldung, ist ein Teil der serbischen Truppen in Rumanow einmarschiert, nachdem die serbische Artillerie einen von der türkischen Artillerie verurteilten Angriff erfolgreich zurückgewiesen hatte. Demnach ist die Konstantinopler Meldung von einer Niederlage der serbischen Truppen bei Rumanow unrichtig.

Belgrad, 25. Okt. Gestern nachmittag traf hier die Nachricht von der Einnahme von Rumanow ein. Vor dem Einmarsch der serbischen Truppen in Rumanow hatte sich ein heftiges Artilleriegefecht eingestellt, dem die Türken unterlagen.

Die Türken vor Warna.

Warna, 25. Okt. Gestern um 3 Uhr nachmittags begann wieder ein größerer türkischer Kreuzer die Batterien von Euxinograd zu beschleichen. Das Feuer wurde von der Batterie erwidert. Der Kreuzer mußte sich dann zurückziehen und dampfte in der Richtung nach Weidisch weiter.

Die türkische Südmaree angeblich von den Griechen eingeschlossen.

Athen, 25. Okt. Die Lage der Türken im halbinselmonte ist verzweifelt, man erwartet heute ihre Kapitulation oder einen Verzweiflungskampf. Nazim Pascha, der Kommandeur der Türken, galt als einer der bestkämpften Generale. Die Türken befinden sich jetzt tatsächlich in einer Mausefalle. Es dürfte, sagt man hier, ein türkisches Sedan werden, denn die ganze Armee von dreißigtausend Mann gilt als verloren. Die Freude des Volkes ist unbefriedigend. Die Griechen hoffen, in wenigen Tagen in Saloniki zu sein.

Zwei türkische Kriegsschiffe beschädigt.

Sofia, 24. Okt. Gestern um 8 Uhr früh erschien ein türkischer Kreuzer vom Typ Hamidie vor Warna auf hoher See, ohne jedoch irgendeine Aktion zu unternehmen, und verschwand gegen Mittag. Weitere türkische Schiffe wurden nicht gesichtet.

Konstantinopel, 25. Okt. Zwei große türkische Kriegsschiffe, die an der Beschießung von Warna teilgenommen hatten, sind mit schweren Beschädigungen nach Konstantinopel zurückgekehrt. Nähere Einzelheiten über die Ursache der Beschädigung waren bisher nicht zu erlangen.

Konstantinopel, 25. Okt. Ein vom Kriegsminister veröffentlichter Bericht verkündet: Die Kämpfe bei Adrianopel sind noch heftiger geworden. Auch in der Gegend von Kirsehir werden große Gefechte geliefert. Die türkischen Truppen haben in der Richtung auf Tschuma Bala die Offensive ergriffen. Die Kämpfe mit den Serben bei Pristina dauern an. Die Montenegriner suchen Stulati von Westen zu erreichen. Die türkischen Streitkräfte in Stulati sind verstärkt worden.

Konstantinopel, 25. Okt. Die Militärattachees der fremden Nationen werden erst am Sonntag nach dem Kriegsschauplatz abreisen.

San Giuliano kommt nach Berlin.

Aus Berlin schreibt man uns: Graf Berchtold hat mit dem Marchese di San Giuliano Pisa verlassen und Florenz aufgesucht, wo sie mit Herrn von Jagow, dem deutschen Botschafter in Rom, zusammentreffen. Ein neues Glied also in der Kette der Berührungen der Dreimächte, die entgegen schwarzserbischen Antipathien, die vor noch nicht allzulanger Zeit aus dem Auslande kamen, so fest u. geschlossen ist wie je zuvor. Das Verhalten dieser Mächte vor und während der Balkankrise hat das ja schon zur Genüge dargelegt. Und zweifellos bildet diese Einigkeit des Dreibundes einen gewichtigen Faktor in der Solidarität der Großmächte bezüglich des Balkans.

Die Aussprache Oesterreich-Ungarns und Italiens, die jetzt in Pisa und San Raffaele erfolgt ist und in Florenz fortgesetzt wird, unter Zugabe Deutschlands, mag das manches zur Verstärkung noch beigetragen haben. Und auch auf anderen Interessengebieten wird sich manches geklärt haben. Ob allerdings die Vermutungen der auswärtigen Presse zutreffen, daß es sich auch schon um die Erneuerung des Dreibundes gehandelt habe, dürfte doch recht zweifelhaft sein, jedenfalls ist dazu noch Zeit genug.

Neuerdings verlautet zuverlässig, daß di San Giuliano in nächster Zeit auch nach Berlin kommen wird. Die hiesigen zuständigen Stellen werden also Gelegenheit haben, in persönlicher Aussprache mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Italiens Klarheit und Uebereinstimmung über alle Fragen zu erzielen, die nach dem augenblicklichen Stande der Dinge, ohne daß sie die ja längst festgelegten Richtlinien berühren, eine Verständigung als erwünscht erscheinen lassen.

Die Ursachen der Lebensmittelteuerung.

Von Dr. Karl von Tschizka-Charlottenburg.
Daß die letzten Jahre eine ganz enorme Verteuerung fast sämtlicher Lebensmittel gebracht haben, ist wohl unbestritten. Dagegen herrschen über

die Ursachen dieser Verteuerung die größten Meinungsverschiedenheiten. Die Agrarier operieren mit zwei Argumenten: die Verteuerung sei eine vorübergehende, internationale Erscheinung, und daß sie in Deutschland so scharf zum Ausdruck komme, daran sei Schuld der Zwischenhandel. Nun ist von vornherein zuzugeben, daß die Erhöhung und Verteuerung des Lebensmittelpreises und im Gefolge davon die vermehrten Ansprüche des Publikums die Preise sämtlicher Waren einschließlich der Löhne in allen Kulturländern gehoben hat. Diese Erscheinung erklärt aber noch lange nicht die einseitige enorme Steigerung der Lebensmittelpreise in Deutschland; stieg doch z. B. Rindfleisch in Berlin von 69 Pf. pro Pfund im Durchschnitt des Jahres 1891—1900 auf 1,03 M im August 1912, d. h. um ca. 50 Prozent; und Schweinefleisch stieg von 66 Pf. auf 88 Pf., also um ca. 33 Prozent. Nicht besser steht es mit dem anderen Einwand der Agrarier. Die amtliche Statistik beweist, daß die Preise für Schlachtvieh nicht minder gestiegen sind als die Fleischpreise in den Schlachthöfen: Rind erster Qualität stieg auf dem Berliner Schlachthof von 63,79 M pro 50 Kg. im Jahre 1901 auf 81,13 M im Jahre 1910 und Rindfleisch in den genannten Zeitraum von 72 Pfennig auf 92 Pf.

Die wahren Ursachen der Lebensmittelteuerung in Deutschland liegen in den Produktionsbedingungen der deutschen Landwirtschaft, die im Interesse des getreidebauenden Großgrundbesitzes in eine falsche Bahn gedrängt wurde. Das erhellt aus einer kurzen historischen Betrachtung des Entwicklungsanges der deutschen Landwirtschaft.

In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts waren die Ausichten der deutschen Landwirtschaft die denkbar günstigsten: steigender Export, besonders nach England, wachsende Bevölkerung und steigende Kaufkraft im Inlande. Die Getreidepreise stiegen rapide. Große Kapitalien wurden in die Landwirtschaft gesteckt, die Folge war ein enormes Steigen der Bodenpreise. Selbst der ungenutzte Boden wurde jetzt mit Körnerbau in Befüllung genommen, da bei den hohen Getreidepreisen selbst dies lohnend erschien. Die hohen Güterpreise verlockten viele ältere Besitzer, ihre Grundstücke vorteilhaft abzugeben. Ein Besitzwechsel im großen trat Anfang der siebziger Jahre ein. Die neuen Käufer übernahmen unbedingt die Güter zu den geforderten hohen Preisen, zumeist noch belastet mit hohen und hochverzinslichen Hypotheken; denn alle Welt glaubte des Fortgangs der guten Konjunktur sicher zu sein.

Da kam das Jahr 1873, und mit ihm setzte die schwere industrielle Krise ein, die ihren Grund in der Ueberproduktion und Ueberkapitalisation während der Gründerzeit hatte. Nicht nur in Deutschland, sondern auch in Nordamerika! Dort wandten sich die brotlos gewordenen Arbeiter der Städte des Ostens nach dem Westen, um das Land zu bebauen; darin wurden sie von den großen Eisenbahngesellschaften unterstützt. Diese hatten den Osten des amerikanischen Kontinents mit dem Westen verbunden und dabei das Land rechts und links von den Bahnlagen erhalten. Auf diesem Lande siedelten sie die massenhaft aus dem Osten zuwandernden Industriearbeiter an und infolgedessen Rentabilität für ihre Bahnen zu sichern. So kam plötzlich aus dem Innern Amerikas Getreide zu äußerst billigen Preisen an die Ostküste der Vereinigten Staaten und gelangte von da weiter nach Europa; denn auch die Frachttarife der Ueberseesdampfer waren — eine Nachwirkung der Krise

— stark gesunken; und ihnen war die Einnahme, die der Transport des Getreides brachte, in jener stillen, geschäftlosen Zeit sehr willkommen. Gleichzeitig hatten auch in Rußland Verbesserungen der Verkehrsmittel und ein Ausbau der Verkehrswege stattgefunden. So wurden plötzlich die meisteuropäischen Märkte mit billigem amerikanischen und russischen Getreide überschwemmt, und ein allgemeines Sinken der Getreidepreise war die Folge.

Zuerst drang das billige amerikanische Getreide nach England und verdrängte das deutsche. Deutschland hörte auf, ein Getreideexportland zu sein. Dann aber strömte auch bald zuerst russisches, dann amerikanisches Getreide nach Deutschland und machte der deutschen Landwirtschaft den heimischen Markt freitrag. Das traf die deutschen Landwirte überaus hart, da wie oben gezeigt, der Grund und Boden überkapitalisiert war, fast alle Landwirte viel zu teuer gekauft hatten und die meisten dazu noch überschuldet waren.

Es erhob sich der Ruf nach Schutz, und die deutschen Landwirte, die bisher die extremsten Freihändler gewesen waren, wurden über Nacht zu begeisterten Schutzhöllern. Ihr Ruf blieb nicht ungehört. Im Jahre 1878 tat Bismarck den ersten Schritt auf jener später so verhängnisvollen Bahn und führte einen allerdings nur möglichen Zoll von einer Mark pro Doppelzentner Getreide ein; bald aber folgte die Heraufsetzung: 1885 auf 3 M und 1887 auf 5 M. In dieser Zollhöhe stiegen die ersten Wurzeln der schweren Lebensmittelteuerung, unter der wir heute zu leiden haben. Ein verhängnisvoller Irrtum — dieser Glaube, mit künstlichen Mitteln die natürliche wirtschaftliche Entwicklung aufhalten zu können! Denn durch den dem Getreidebau gewährten Zollschutz wurde der notwendige wirtschaftliche Ausgleich, der stets einer Hochkonjunktur und Ueberproduktion folgt, unterbunden. Die deutsche Landwirtschaft hatte sich anfangs der siebziger Jahre in einer ähnlichen Lage der Ueberkapitalisation befunden wie viele andere Industrien in Zeiten der Hochkonjunktur. Ein ungesunder Zustand war es, dadurch herbeigeführt, daß in den für den Grund und Boden gezahlten Preisen bereits eine vorausichtlich zu erwartende noch weit günstigere Konjunktur, „eskomptiert“ war. Dieser ungesunde Zustand wurde durch den Zollschutz in Permanenz erklärt, anstatt es der natürlichen wirtschaftlichen Entwicklung zu überlassen, den großen Reinigungsprozeß, den jede Krise durch die Ausmerzung der Leistungsunfähigen im Gefolge hat, auch an der deutschen Landwirtschaft vorzunehmen. Ohne das Dazwischentreten der Zollgesetzgebung hätte sich der Getreidebau auf die Böden zurückgezogen, die infolge günstiger Beschaffenheit und Lage auch bei Weltmarktpreisen rentabel sind. Reineswegs wäre der Getreidebau in Deutschland ganz verschwunden, es hätte sich nur eine Anpassung an die Weltmarktpreise vollzogen. Die deutsche Landwirtschaft hätte den Uebergang vom vormiegenden Getreidebau zur Viehzucht damals ohne große Erschütterung durchgemacht, und der schwere Notstand, dem wir heute gegenüberstehen, wäre uns erspart geblieben. Die hohen Schutzzölle aber begünstigten den Getreidebau auf Kosten aller anderen landwirtschaftlichen Produktion, insonderheit auf Kosten der Viehzucht! Die mit Getreide bebaute Fläche ging nicht zurück, sie erfuhr im Gegenteil noch eine Vergrößerung. Unter den Wirkungen dieser einseitigen, nur den Getreidebau begünstigenden Politik haben wir heute zu leiden. (Fortsetzung folgt.)

Tel
Der Reichsan
Die Notstand
schriftlicher und
privatenhaus ein
wie wir hören, v
kocht als preisb
beantwortet wer
Reichmann Holla
biete Gelegen
über diese weite
Frage darzulegen
Trauer
München, 25.
das Hofmar
Bauern melde
Gemeinde des
auf der Reise in
erreichte nur ein
Prinzessin ist ein
das Karl Theo
München, 25.
Bauwerk ist pl
bei ihrem Leben
Nürnberg, 25.
Antiquitätenh
800 000 M für
Zwecke, und sch
Anwesen.
Ein
Berlin, 25.
wurde die 18 So
infolge über N
sie tot aufgef
geöffnet und w
Zusamm
Magdeburg, 25.
aufgabe hat die
gestellt. Die
mögen im Betr
stehen.
Jerbst, 25.
Siebert ersch
acht und neun
Grund ist in un
Ein Ballon an
Schwäbisch-
stammende Mil
internationalen
heute nachmitt
berührte bei der
Lage eine St
Ballons ist voll
tollen der Gond
Stettin, 25. Okt.
johel die Stettin
vorhoben Anlauf
Eisenbahn, 4. Okt.
der Straßenmei
stollen aufgef
rau mit einer f
im Laufe des Na
liger Zwistigkeit
Selbstmord verli
Attentatsverd
Rom, 25. Okt.
in Attentat ver
versuchte, ihm ein
Der Bürgermeister
bietet.
Newport, 24.
Mazita hat die R
in Veracruz gef
piere von einem
schonlich werden
daten soll jeder
einem Telegramm
bestritten Kampfe
als hundert. Zu
nicht, statt dessen
händische und W
Straße, ohne erte
andere gehörte, d
Herforder
Nachricht
— Gedächtnis:
habe durch die F
1906 Ueberabde
Schluß:
Inferat zum
Weise.
Preisanschreib
10 000 M



Doppelsstück
zu 25 Pfennig
für die große
Wäsche!

Sunlicht Seife

steht in Bezug auf Absatz und Verbreitung einzig da in der Welt.
Ihre Qualität ist stets gleichbleibend und konkurrenzlos! Jeder
praktischen Hausfrau ist Sunlicht Seife Lieblingsmarke geworden.
Die meisten Geschäfte führen die beiden neben gezeigten Packungen.



Achtecksstück
zu 10 Pfg.
für Handgebrauch
und zur Toilette.

Die Pflegerin.

Von Michael Carane.

Einzig berecht. Uebersetzung von M. W. Sophar.

22. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Es kommt mir ganz unglaublich vor.“ „Herr Inspektor“ sagte uns, gnädige Frau,“ erwiderte er, „daß Ihnen bekannt sei, was sich gestern nachmittag in dem Bureau der Rotterdam und Hoel oan Holland Dampfseil-Gesellschaft zugefallen habe und daß dort ein besonderer Beobachtungs-Posten hingestellt sei, obgleich er sich nichts davon versprach. Heute jedoch, gerade als ein Steamer nach Rotterdam abgehen sollte, wurde ein Krankenstuhl an Bord gerollt, in dem eine sehr zart aussehende Dame saß, die so krank erschien, daß sie den Kopf auf die Hand stützte, als ob sie ohnmächtig werden würde. Ein großes, anständig aussehendes Mädchen, sehr sauber gekleidet, schob den Stuhl, und schien sich ihre halbe große Sorge zu machen. An Bord wies sie drei Erste-Kabine-Billets vor und erklärte, daß ihr Herr, dessen Name Bodwin sei, gestern unvermutet an der Ueberfahrt verhindert worden war, ihnen jetzt aber sofort nachkommen würde.“ — Er habe noch bis zum letzten Augenblick in der City zu tun gehabt. Eine Menge, Herrn und Frau Bodwin gehörendes Gepäck wurde an Bord geschickt und auf Wunsch des Mädchens in die Kabine gebracht, wohin die Dame alsbald folgte. Sie waren natürlich von Anfang an unter Beobachtung und sobald der Herr auf dem Steamer angelangt war, griffen wir zu und machten sie fest. Herr Inspektor ist über unseren Erfolg sehr erfreut. „Es scheint mir ganz unglaublich,“ wiederholte ich. „Sind Sie auch ganz sicher, daß es wirklich Jane Marcham ist? Der Inspektor glaubte doch bestimmt, daß der Mann sich auf der Werft nie wieder sehen lassen würde.“

Der Inspektor machte hier eine ungeduldige Bewegung, aber da er wußte, daß es keinen Zweck hatte, Frau Goldsmith zur Eile anzutreiben, so ließ er sie ruhig wie bisher weiterreden. „Die Besten von uns irren sich zuweilen, gnädige Frau,“ antwortete mir der Sergeant.

„Und Sie glauben wirklich, daß es Jane Marcham ist?“ Der Sergeant schob die Hand in die Tasche und entnahm seinem Notizbuch eine Photographie. „Die fanden wir bei dem Herrn,“ sagte er, „und es ist ein sehr gutes Bild von der frankten Dame, die seine Frau sein soll.“ „Es ist Jane Marcham,“ sagte ich, „daran ist gar nicht zu zweifeln! Wie schrecklich! — Ich muß es meinem Mann mitteilen.“

„Wollen Sie ihm, bitte, erzählen,“ fuhr der Sergeant fort, „daß Herr Inspektor Denning mir den Auftrag gab, den Schuttmann hier zur Bewachung des Geldschrankes zu lassen, wenn Herr Goldsmith uns begleiten wollte?“

„Ich will meinem Mann die Mitteilung machen,“ sagte ich und ging zu ihm. Er war ebenso entsetzt wie ich. „Ja,“ sagte er dann, erklärte jedenfalls erst dem Beamten, daß die Spitzbuben nachgemachte Schlüssel zum Tresor haben, und daß ich dem Inspektor versprochen, bis zu seiner Rückkehr hier im Zimmer zu bleiben. Ich möchte doch mein Wort halten — Frage ihn, ob ich auch unter diesen Umständen von hier fortgehen soll.“

Der Sergeant lächelte. Wir wissen ja über die Schlüssel genau Bescheid,“ sagte er. „Ich habe sie sogar bei mir,“ damit zog er die beiden Schlüssel heraus und zeigte sie mir. „Wissen Sie mit dem Schlüssel Bescheid, gnädige Frau?“ fragte er dann. „Herr Inspektor möchte feststellen wissen, ob das wirklich die nachgemachten Schlüssel zu dem eisernen Schrank und dem Schreibtisch von Frau Goldsmith sind, obgleich daran kaum zu zweifeln ist. Wenn Herr Goldsmith gestattet, möchte ich die Schlüssel probieren.“ Mein Gatte blieb mich dann sofort die Beamten holen. Ich hat sie noch, aus Rücksicht auf meine Tochter, ganz leise zu sein, und warnte auch die Pflegerin, die Tür zum Ankleidezimmer einzeln Augenblicke nicht zu öffnen. Die Schlüssel wurden probiert — sie paßten zu dem Geldschrank und dem Kasten, als wären sie dafür gemacht, was ja natürlich auch der Fall war. Der Sergeant postierte nun den Schuttmann derart im Toilettenzimmer, daß er durch die Tür zum Krankenzimmer nicht gesehen werden konnte, wenn sie unvermutet geöffnet wurde. Er instruierte ihn, sich ganz ruhig zu verhalten und bis auf weiteres dort zu bleiben.

Dann ging er mit meinem Mann hinaus, und die beiden verließen in größter Eile das Hotel. Sobald sie fort waren, begab ich mich zu meiner Tochter und schob der Pflegerin ein kleines Billett in die Hand, das sie genau instruierte. Ich blieb eine Weile bei meiner Tochter und plauderte mit ihr, um mich zu überzeugen, ob sie von den Vorgängen wirklich nichts gemerkt hatte. Gerade als ich sie wieder verließ, wurden Sie mir gemeldet, und jetzt habe ich Ihnen alles berichtet, was ich weiß. Erklären Sie mir nun um Gottes willen, was das alles zu bedeuten hat?“

„Die Zeit drängt. — Der Geldschrank ist ohne Zweifel bestohlen.“

„Herr Inspektor! Glauben Sie das wirklich? Der Schrank sah doch so gut versichert aus und so sicher aus, als wir ihn beschützten.“

„Die Sicherheit ist nicht weit her — fürchte ich. Der angebliche Schuttmann hat den Schrank ohne Zweifel geöffnet, sobald Sie den Rücken wandten, und ist dann mit dem Inhalt ungestört von dannen gegangen.“

„Ich sah aber die Schlüssel in der Hand des Sergeanten, als er das Toilettenzimmer verließ,“ wandte Frau Goldsmith ein.

„Dann hatten sie zwei Paar; eine geheime Idee, aber leicht auszuführen. Wenn es aber irgendwie möglich sein soll, den Leuten den Raub wieder abzufragen, so muß ich sofort ans Werk gehen. Es muß auf der Stelle gehandelt werden. Ich kann also nicht hier bleiben und muß es Ihnen überlassen, Herrn Goldsmith alles zu erklären, wenn er wiederkommt.“

„Aber wird er denn je wiederkommen?“ rief Frau Goldsmith erregt. „Bedenken Sie, er ging mit dem Diebe fort, der ihn vollständig in seiner Gewalt hat. Er ist jetzt nicht nur klar, wie furchtbar das ist! Vielmehr ermordet man ihn, wie Jane Marcham. Ach Gott, Herr Inspektor, sagen Sie mir, was ich tun soll!“

„Aber — so schnell wie irgend möglich. Und jetzt beschreiben Sie mir einmal genau, wie die beiden verkleideten Polizisten eigentlich ausgesehen haben.“

„Sie waren beide ziemlich groß,“ antwortete Frau Goldsmith zitternd. „Der Sergeant hatte rote Haare und trug einen Bart, der andere war glatt rasiert, dunkel und hatte auch einen sehr dunklen Teint.“

„Haben Sie auf ihre Augen gemerkt?“

„Nein, ich habe nur gesehen, daß der Schuttmann sehr glänzende und helle blickende Augen hatte.“

„Keiner schien kurzichtig zu sein?“

„Nein, nicht im geringsten.“

„Wie war der Sergeant gekleidet?“

„In einen braunen Drilling, der sehr nett und sauber aussah.“

„Der Schuttmann war in Uniform, so sagten Sie doch? Sie haben seine Uniform gesehen?“

„Nein, ich habe nur bemerkt, daß er Uniform anhatte, sonst nichts.“

„Ich will die beiden Beamten, die ich mitgebracht habe, jetzt hier lassen und das Zimmer verlassen,“ sagte der Inspektor nach kurzem Nachdenken. Gegen Mitternacht glaubte ich wieder hier zu sein. Brauchen Sie inzwischen Hilfe, so lassen Sie es uns sofort wissen. Ich werde Ihnen dann die allerbesten Leute schicken oder womöglich selbst kommen. Jetzt möchte ich jedenfalls die Liste der Bretzlosen haben, um den Diebstahl möglichst schnell bekannt zu geben. Befinden sich die Schmutzgegenstände noch im Tresor. So schade es nichts, wenn die Behörden vergeblich benachrichtigt sind; find sie aber gestohlen, dann kann nur ihre sofortige Beschreibung die Wiederbeschaffung ermöglichen. Aus dem, was Herr Goldsmith sagte, vermute ich, daß er das Verlorensteiner noch bei sich hat. Ist das der Fall?“

„Ich glaube es wenigstens. Wie wir Ihnen sahen, wurde es kurz, ehe Sie kamen, von Peter und Markhold geliefert. Er wird es wohl in die Tasche haben stecken lassen, bevor er nach oben ging. Ach nein, hier liegt es ja auf dem Schreibtisch, genau wie er es hingeliefert hat. Er wußte wohl, daß es bei mir hier sicher war.“ (Fortsetzung folgt.)

Telegramme.

Der Reichskanzler beantwortet die Notstandsinterpellation.

Die Notstandsinterpellationen, die von fortgeschrittlicher und nationalliberaler Seite im Abgeordnetenhaus eingebracht worden sind, werden, wie wir hören, vom Reichskanzler in seiner Eigenschaft als preussischer Ministerpräsident persönlich beantwortet werden. Wie verlautet, legt Herr v. Bethmann Hollweg Wert darauf, die erste sich ihm bietende Gelegenheit zu ergreifen, um seine Ansicht über diese weite Bevölkerungsfrage darzulegen.

Trauer im Hause Wittelsbach.

München, 25. Okt. Wie ein Telegramm aus dem Hofmarktsamt des Prinzen Ruprecht von Bayern meldet, ist die Prinzessin Gabriele, die Gemahlin des Prinzen Ruprecht von Bayern, auf der Reise in Italien plötzlich verstorben. Sie erreichte nur ein Alter von 34 Jahren. Die Prinzessin ist eine Tochter des verstorbenen Herzogs Karl Theodor in Bayern.

München, 25. Okt. Der Tod der Prinzessin Ruprecht ist plötzlich eingetreten. Herzparalyse hat ihrem Leben ein Ende gemacht.

Eine reiche Stifftung.

Nürnberg, 25. Okt. Der vor kurzem verstorbenen Antiquitätenhändler Bittert vermachte der Stadt 800 000 M für wohltätige und gemeinnützige Zwecke, und schenkte ihr außerdem sein wertvolles Inventar.

Ein Opfer der Klaffschucht.

Berlin, 25. Okt. Ein Opfer der Klaffschucht wurde die 18 Jahre alte Tochter eines Majors, die infolge übermäßigen Nachtragens erkrankte. Gestern wurde sie tot aufgefunden. Sie hatte sich die Pulsadern geöffnet und war verblutet.

Zusammenbruch einer Innungsbank.

Magdeburg, 25. Okt. Dem Berliner Tageblatt zufolge hat die Innungsbank ihre Zahlungen eingestellt. Die Handwerkskammer hatte ihr Vermögen im Betrage von 35 000 M bei der Bank stehen.

Mord und Selbstmord.

Ferbst, 25. Okt. Der Getreidehändler Paul Siebert erschoss seine Frau, seine beiden Söhne von acht und neun Jahren und dann sich selbst. Der Grund ist in ungenügender Geschäftslage zu suchen.

Ein Ballon an einer Starkstromleitung verbrannt.

Schwäbisch-Hall, 24. Okt. Der aus Duffeldorf stammende Militärballon „Neuf“, der an der internationalen Ballonwettkampf teilnahm und heute nachmittag in Stuttgart aufgestiegen war, verbrannte bei der Landung in der Nähe von Gellert bei der Starkstromleitung. Die Hülle des Ballons ist vollständig verbrannt. Die drei Insassen der Gondel blieben unverletzt.

Gegen die Teuerung.

Stettin, 25. Okt. Dem Beispiel Berlins folgend, beschloß die Stettiner Stadtverwaltung, 30 000 M für den vorläufigen Ankauf des russischen Fleisches zu bewilligen.

Eine Ehekrach.

Eisenberg, 4. Okt. In Eisenberg wurde gestern früh der Straßenmeister Würzburg in seiner Wohnung erschossen aufgefunden. Im Hausflur fand man seine Ehefrau mit einer schweren Kopfverletzung. Die Frau starb im Laufe des Nachmittags. Würzburg hatte infolge ehelicher Zwistigkeiten seine Frau erschlagen und dann Selbstmord verübt.

Attentatsversuch auf den Bürgermeister von Rom.

Rom, 25. Okt. Auf den Bürgermeister Nathan wurde ein Attentat verübt. Ein entlassener Munizipal-Gardist versuchte, ihm ein Schloßbüchsen ins Gesicht zu werfen. Der Bürgermeister blieb unverletzt, der Täter wurde verhaftet.

Aufstand in Mexiko.

Newport, 24. Okt. Nach einem Telegramm aus Mexiko hat die Regierung angeordnet, daß Diaz und die in Veracruz gefangenen genommenen aufständischen Offiziere von einem Kriegsgericht abgeurteilt werden. Wahrscheinlich werden alle erschossen werden. Von den Soldaten soll jeder 10 Mann erschossen werden. — Nach einem Telegramm aus Veracruz beträgt die Zahl der im letzten Kampfe Getöteten und Verwundeten weniger als hundert. Zu der erwarteten großen Schlacht kam es nicht, stattdessen herrschte allgemeine Verwirrung. Aufständische und Bundesstruppen begegneten sich auf der Straße, ohne erkennen zu können, zu welcher Partei der andere gehörte, da die Uniformen die gleichen sind.

Herforder Stadt- und Kreisnachrichten und Allgemeines.

Herford, 25. Oktober.

Gedenktage: 25. Oktober 1907 Befreiung von Napoleon durch die Franzosen. 1870 Erstürmung Nogents: 1906 Heberabbe Spandau an die Franzosen. 1415

Mit einem Wort:

Backwunder

ist das wahre Sicherheits-Backpulver!

Wer's kennt nimmt's immer!

Schluss-Inserat zum Preise von 10 000 Mark bar!

Schlacht zwischen Engländern und Franzosen bei Agincourt.

Im Literaturverein sprach Mittwochabend der hier rühmlichst bekannte Dr. Goldstein über „Spinoza ein Denkerleben“. Redner schildert zunächst die Zeit der Inquisition in Spanien, die die Juden, welche durch den äußeren Druck zum Christentum übergetreten waren, zum Fortzug nach den Niederlanden zwang. Man sah dann, wie sich der junge Spinoza vom Ghettojuden zum Philosophen, der die Wahrheit sucht, entwickelt. Aus Spinoza's Werken heraus gab dann der Redner ein Bild der Weltanschauung Spinozas. Reicher Beifall lohnte den glänzenden Vortrag.

Die Operette Parfettig Nr. 10, welche am Dienstag, 29. und Mittwoch, 30. Oktober im Stadttheater durch das Offers'sche Ensemble zur Aufführung gelangt, hat so wohl in Berlin, Wien als auch in Hamburg beim Publikum wie bei der Presse einen noch nie dagewesenen Erfolg errungen. So schreibt das Berliner Tageblatt: Das Publikum spendete nicht nur Beifall, es fing sogar an richtig zu jubeln vor Vergnügen, denn hier konnte es seine Sehnsucht nach den Schlägern einmal ordentlich befriedigen. — Das Hamburger Fremdenblatt schreibt: „Parfettig Nr. 10 ist ein Bombenschlager, ich erinnere mich nicht, daß überhaupt einmal oder doch nur ganz selten, so andauernd und erschütternd in einem Theater gespielt wurde, wie gestern.“ Wer sich also einen vergnügten Abend bereiten will, der kommt sicher beim Besuch der Operette Parfettig Nr. 10 auf seine Kosten. — Neues Wiener Journal: „Das Publikum läßt sich lachend führen und bereitet der Novität einen unbeschränkten Erfolg.“

Die Lichtspielhäuser: Lichtspielhaus am Alten Markt und Vittoria-Lichtspiele geben bekannt, daß von jetzt ab die Programme erst am Sonnabend und Dienstag veröffentlicht werden.

Silberne Hochzeit begehen am heutigen Tage der Besitzer der hiesigen Landwirtschafts-Gr. Dietrich und Frau. Zu Ehren des Tages wurde dem Ehepaar heute morgen ein Sündenbock gebracht. Den zahlreichen Glückwünschen, die heute dem Ehepaar Dietrich aus allen Kreisen der Bevölkerung zugehen, schließen wir uns gern an.

Der heutige Viehmarkt war von Pferden nur mittelmäßig, von Schweinen und Rindern nur schwach besucht. Es folgten gute Kühe 250—450 M.; tragende Schweine kosteten 120—180 M., Stangen 50—75 M., Ferkeln, 6—8 Wochen alt, 17,50 bis 20 M. pro Stück. Vieh von Händlern durfte nicht aufgetrieben werden, daher der schwache Auftrieb.

Obernberg, 24. Okt. Einen Erweiterungsbauplan ihrer Kistenfabrik beabsichtigt die Firma Böder u. Henning. Gegenwärtig läßt sie auf dem früheren Behrensgrundstück, welches Eigentum des Herrn Böder jr. ist, bestehen. Mit dem Neubau soll demnächst begonnen werden, was mit Freunden zu begrüßen ist.

Baldorf, 23. Okt. Hohes Alter. In einem Alter von 90 Jahren starb der Kolon-Friedrich Wegmann in der Verthorff, der sich noch bis in den letzten Wochen einer körperlichen und geistigen Frische erfreute. Die Angehörigen haben ihn vorgelesen morgen tot im Bett aufgefunden. Jedenfalls ist er einem Schlagfluß erlegen.

Schwurgericht in Bielefeld.

5. Verhandlungstag gegen Künige und Kruhl wegen Kontursvergehen.

Zu der Vernehmung der Zeugen Künigmann ist noch folgendes nachzutragen: Die beiden Zeugen haben erklärt, daß sie von den Angeklagten veranlaßt worden seien, leere Geschäftsbogen und Quittungen in blanko zu unterschreiben. Vonseiten der Verteidigung wurden Dokumente vorgelegt, nach denen es unmöglich erscheint, daß sie in blanco unterschrieben worden sind.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung erkennen beide Angeklagten an, daß die Kontursforderungen aus der Zeit bis Dezember 1909 stammen, als sie beide noch Inhaber des Geschäfts gewesen. Nach dieser Erklärung sind beide Angeklagten verantwortlich.

Darauf wurde die protokolllarische Vernehmung der Witwe Meyer von Quiedburg vom geistlichen Tage verlesen. Diese, eine 71 Jahre alte Dame, hat angegeben, daß ihr im August v. J. durch Selbstmord geendeter Gatte kein Vermögen geblieben habe. Die Ehefrau Kruhl sei eine Tochter ihrer Schwester. Vor etwa 5 Jahren sei plötzlich der Angeklagte zu ihnen gekommen. Er habe ihrem Manne 10 000 M. in Scheinen übergeben, die ihr Mann an die in Herford wohnende Ehefrau Kruhl unter seinem Namen abgeben solle. Ihr Mann habe das auch getan. Als die Kontursgeschichte an das Tageslicht gekommen sei, habe sich ihr Mann sein Leben zu zu Herzen genommen, daß er sich nach ihrer Ansicht ein Leid angetan habe.

Der Angeklagte Kruhl bleibt anerkennend dieser kommissarischen Vernehmung dabei, daß er doch die 10 000 M. von dem Verstorbenen als Darlehen erhalten habe.

Die Verhandlung wird darauf bis morgen 4 1/2 Uhr vertagt.

Aus den Nachbargebieten.

Stadthagen, 24. Okt. Tot aufgefunden wurde gestern früh der Artillerie-Hauptmann Jarekly in einem Graben. Es wird angenommen, daß der Offizier, der seit einiger Zeit auf seinem elterlichen Gute in Krehshagen weilte, einem Schlaganfall erlegen ist.

Hannover, 24. Okt. Tödlich verunglückt ist hier beim Reiten eines Hindernisses der beim Königsulanenregiment Nr. 13 stehende Sohn des Gutsbesizers Heinrich Schükeberg aus Udenhausen. Wie den „Kasseler Abendblättern“ berichtet wird, hat die Familie des Verunglückten von hier die telegraphische Nachricht erhalten, daß dieser sich beim Sturze einen Schädelbruch zugezogen hat, an dessen Folgen er bald darauf starb.

Heidenolndorf, 23. Okt. Heute, kurz nach Mittag, entstand hier ein größeres Schadenfeuer, dem das Fabrikgebäude der Zementwarenfabrik Danies, Deimold, (fr. Leonhard) zum Opfer fiel. Das Feuer ist durch das Überhitzen eines Teertessels entstanden, dessen brennende Massen das ganze Gebäude in kurzer Zeit in Flammen setzten, die an den auf den Hausboden lagernden Holz- und Heumengen gute Nahrung fanden. In verschwindend kurzer Zeit war die freiwillige Feuerwehr von Heidenolndorf auf der Brandstelle. Sie mußte sich jedoch auf den Schutz der in der Nähe des brennenden Gebäudes befindlichen Wohnhäuser beschränken, die mehrere

Masse sehr hart von den mächtigen Flammen bedroht waren. Der große Fachwerkbau des Fabrikgebäudes war nach kurzer Zeit nur noch ein rauchender Trümmerhaufen. Dem Besitzer erwächst durch das Bandungsgeld ein großer Schaden.

Paderborn, 24. Okt. Im hiesigen Dome fand heute vormittag die Beerdigung des Domdechanten, früheren Pfarrers und Dechanten Hählings von Lanenauer in Defrau zum Weiblichhof von Paderborn statt. Die Beerdigung vollzog Bischof Dr. Schulte von Paderborn unter Assistenz der Weiblichhöfe von Köln und Münster.

Halberstadt, 23. Okt. Nach dreitägiger Schwurgerichtsverhandlung wurde heute der Wilderer Karl Herdman aus Elbingrode, der am 23. Mai d. J. einen ihn verfolgenden Forstfährer erschossen hatte, wegen Totschlages zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Eisenberg, 24. Okt. In seiner Wohnung in Eisenberg erschossen aufgefunden wurde gestern früh der Straßenmeister Würzburg. Im Hausflur fand man seine Frau mit einer schweren Kopfverletzung. Die Frau starb im Laufe des Nachmittags. Würzburg hatte infolge ehelicher Zwistigkeiten seine Frau erschlagen und dann Selbstmord verübt.

Datteln, 24. Okt. In Ertenschied fließ der Bergmann Kolowski aus Kapen mit seinem Fahrrad, das ohne Laterne war, mit einem Wegesführer aus Riedinghausen zusammen. Er wurde vom Wagen überfahren und getötet. — In der Ammoniakfabrik der Zeche Emald-Fortsetzung fiel der 18jährige Elektromonteur Jos. Indentamp aus Raternberg von einer Leiter. Er erlitt einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Bonn, 24. Okt. Der Student der Landwirtschafts-Erich Wuppermann aus Dorimund glitt gestern mit seinem Rad, als er zwischen zwei Lauffuhrwerten hindurchfahren wollte, aus und geriet unter die Räder eines Wagens. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er einige Stunden später starb.

Vereins- und Vergnügungs-Kalender.

Unter dieser Rubrik werden wir von jetzt ab alle die Vereinstätigkeiten und Vergnügungen bringen, die im Angebotskatalog Aufnahme finden.

Herford. Lichtspielhaus Alter Markt: Täglich Vorstellungen.

— Vittoria-Lichtspiele Radewig: Täglich Vorstellungen.

— Kameradschaftlicher Verein Stifftberg. Sonnabend, 26. Oktober: Versammlung im Vereinslokal Lüding.

— Schützengesellschaft. Sonntag, den 26. Oktober, nachmittags 4 Uhr: Großes Militärfest auf dem Schützenhofe.

— Stadt-Theater. Sonntag und Montag: 2 humor. Abende der Leipziger Quartett- und Konzertfänger.

— Stadt-Theater. Dienstag und Mittwoch, 29. und 30. Oktober: Einmaliges Gastspiel des Talia-Theaters: Parfettig Nr. 10.

— Freiwillige Feuerwehr. Übung und daran anschließende Generalversammlung am Montag, 28. Oktober, abends 8 Uhr.

— Zentral-Verband der Handelsleute und Berufsinteressen (Sitz Berlin) Sektion Herford. Sonntag, den 27. Oktober, nachmittags 4 Uhr: Herbstfest im „Eindenhof“ (fr. Viehle).

— Turner-Bund. Sonnabend, den 26. Okt., abends 8 1/2 Uhr: Monats-Versammlung bei Weiler.

— Krieger-Verein. Haupt-Versammlung am Sonntag, den 27. Oktober, abends 7 Uhr, im Vereinslokal.

— Variete-Konzerthaus „Jägerhof“. Täglich große humoristische Miniatorkonzerte.

Speng. Ortskrankenkasse. Generalversammlung am 2. Nov. beim Gastwirt Schröder, abends 8 1/2 Uhr.

Am Herford-Gibdenhausen. Ortskrankenkasse. Generalversammlung am Freitag, 1. Nov., abends 7 Uhr, im Ev. Vereinslokal in Herford.

Witterungsbericht vom 25. Oktober.

Temperatur um 7 1/2 Uhr vorm.: 6,2°

Höchste Temperatur des Vortages: 8,7°

Tiefste Temperatur in der Nacht: 5,3°

Luftdruck um 7 Uhr vorm.

a) mittlere Ablesung: 744,3 mm

b) auf 0° Wärme (m) auf M. reduziert: 750,8 mm

Niederschlag in 24 St. gemessen 7 Uhr — mm

Wind: Still. Wetter: Regenschauer.

Wetterausblick für den 26. Oktober.

Vorläufig noch trübe, zeitweise Regen, später aufklarend.

Hausfrauen A.B.C.

Allseitig

gelobt wegen ihres feinen Aromas, hohen Wohlgeschmacks und ihrer überaus grossen Butterähnlichkeit werden die beliebten Spezialitäten:

Siegerin

allerfeinste Sahnen-Margarine, in Qualität der Molkerei-Butter am nächsten kommand

Palmato

beliebteste, unerreicht feinste, vorzüglich haltbare Pflanzenbutter-Margarine.

Unbestritten beste Butter-Ersatzmittel!

Überall erhältlich!

Auftraggeber: A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Landwirtschafts- und Realschule mit Winterschule, Herford.

Beginn der Winterschule Montag, 4. Nov. früh 9 Uhr.

Anmeldung wochentags von 11—12 Uhr im Schulgebäude.

Gebührenschein, Impfschein und letztes Schulzeugnis sind hierbei vorzulegen. Auskunft und Jahresbericht durch den Direktor

5096 Prof. Dr. Paalhorn.

Handels- und Gewerbe-Verein. Geschäftsstelle Hämelingstr. 14

Herford, Stadttheater. Sonntag, den 27. und Montag, d. 28. Oktober: Nur 2 humoristische Abende! der altrenommierten Leipziger Quartett- und Konzert-Sänger

8 Herren

Direktion: Ferd. Schmidt. Langjähriger Mitdirektor des ehem. Wilh. Eyle's Leipziger Quartett- u. Konzert-Sänger. Feinste und leistungsfähigste Gesellschaft Deutschlands!

Neueste streng dezente Familien-Programme!

Billette im Vorverkauf: à 0,70 in der Bilgarenband. des Herrn Wessel und im Stadttheater-Restaurant.

Kassenpreis: 0,80 inkl. Steuer. Anfang 8 Uhr, Montag 8 1/2 Uhr.

In Herford seit vielen Jahren beliebteste Gesellschaft.

Wir suchen zum baldmög. Eintritt gewandte 5396

Kontoristin.

Bedingung: unbedingt zuverlässiges Arbeiten, Maschinenschriften (Continental), Stenogramm nach Diktat. Offerten schriftlich mit Gehaltsansprüchen an Barmer & Flachmann 11 Scholadenstraße.

Mädchen

für Haus und Küche per 1. Nov. oder später sucht 5416

Frau Meierand

Wettstraße 10

Für mein Kollengeschäft suche ich einen tüchtigen soliden

Fuhrmann.

S. Heinrich Müller.

10 Maurer

steht noch ein 5420

Gottlieb Meyer, Maurermeister. Herford, Fehldorffstr. 12.

6,6 weiße Wundtollen

Stamm mit 1. und Ehrenpreise prämiert, verkauft billig

S. Küting, Dellinghauserstraße bei Herford.

Ein Küchenschrank

und ein

Kochherd

billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung unter Nr. 5419.

Getragene

Herren-Paletots

von 5 M. an empfiehlt

Eggar's Particolarhaus

Reiner Markt.

Schöne

grüne Serringe

eingetroffen, à Pfd. 15 Pfg.

Julius Nibel, Peterstr. 9.

Wir Sachverständigen erklären alle:

Pilo

ist die beste Schuh-Creme.

Verlangen Sie bitte nur Pilo

Bekanntmachung.

Für den Standesamtsbezirk Herford Stadt ist der

Stadtschreiber Künze zum ersten stellvertretenden Standes-

beamten gewählt und vom Herrn Regierungs-Präsidenten

bestätigt worden. 5426

Herford, den 22. Oktober 1912.

Der Magistrat. Buss.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Duenin, Fürstl. Nat

Für den Anzeigenteil verantwortlich: Georg Eie.

Rotationsdruck und Verlag Duenin'sche Druckerei und

Verlagsanstalt.

Besonders vorteilhaftes Angebot

bietet sich von **Sonnabend, den 26. Oktober** bis **Sonnabend, den 2. November** in

Kleider-, Kostüm- und Blusenstoffen!

Kleiderstoffe

90-100 cm. breit

Popeline, Serge, Cheviot, in aparten Farbenstellungen
das Meter 2,30, 2,00, 1,80, 1,50, 1,30 95 und **88** d

Hauskleiderstoffe

Streifen und Karos, Chevrongewebe, 90 cm. breit
das Meter 1,10, 90 und **76** d

Blusenstoffe

Englische Blusenflanelle, waschbare Qualitäten, mittel und dunkelgestreift
Popeline in schmalen Phantasie- und Kordelstreifen, 70 cm. breit
Blusenflanelle in grosser, geschmackvoller Auswahl
2,30, 2,10, 1,75, 1,55, 1,30, 1,20, 1,10 und **90** d

Kinderkleiderstoffe

in halbwollenen und reinwollenen Kleiderstoffen
das Meter 1,65, 1,45, 1,25 und **90** d

Ferner mache ich noch besonders auf meine bewährten **Schul-Cheviot-Qualitäten** aufmerksam
das Meter 110 cm. breit **1,50, 1,35 Mk.**

Ausserdem liegt noch ein **grosser Posten Reste** aus, welche ich zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf bringe.

Eick Nachf. Inh. A. Wöller.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, meinen
lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Onkel und
Grossvater, den

Gerichtsvollzieher a. D.

Ernst Hartwig

nach längerem Leiden im 61. Lebensjahre zu sich in
die Ewigkeit abzurufen.
Um stilles Beileid bittet im Namen der trauernden
Hinterbliebenen

Anna Hartwig.

Herford, den 23. Oktober 1912.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. Oktober,
nachmittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause, Friedrichstr.
5 aus statt.

Nachruf.

Am Mittwoch verschied unser Kol-
lege der

Gerichtsvollzieher a. D.

Ernst Hartwig.

Der Heimgegangene war uns stets
ein treuer Kollege und sein Andenken
wird bei uns in unvergesslicher Er-
innerung bleiben. 5432

**Die Gerichtsvollzieher
des Amtsgerichts Herford.**

Gestern abend 11 1/2 Uhr starb nach
langem, mit grosser Geduld ertragenem
Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger-
mutter und Grossmutter

Anna Maria Dörrbecker

geb. Thiel

im Alter von 86 Jahren und 3 Monaten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
J. Dörrbecker, Kantor.

Herford, den 25. Oktober 1912.

Die Beerdigung findet am Montag, den 28. Ok-
tober, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Stiftsberg-
strasse 40, aus statt. 5427

Krieger-Verein
Unser Kamerad Ge-
richtsvollzieher a. D.
Ernst Hartwig

ist gestorben.
Die Beerdigung findet am
Sonntag, den 27. d. M., nach-
mittags 3 1/2 Uhr, vom Trauer-
hause Friedrichstr. 5 mit Musik
statt, wozu unsere Mitglieder zu
regelmässiger Beteiligung eingeladen
werden.

Antreten beim Vorsteher
zum Abholen der Fahne um 3 1/2
Uhr.
Der Vorstand.

Turnerbund Herford
gegr. 1877, M. d. D. T.

Monats-Versammlung

am Sonnabend, 26. Oktober

im Vereinslokal H. Giller.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Um pünktliches Erscheinen bittet

5418 Der Vorstand.

**Freiwillige
Feuerwehr**
Herford.

Am Montag, 28. d. Mts.

abends 8 Uhr:

Uebung.

Daran anschließend:

Generalversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht des Hauptmanns.

2. Bericht des Kassierers.

3. Wahl der Rechnungsführer.

4. Wahl des Vorstandes.

5. Verschiedenes. 5399

Herford, d. 22. Oktober 1912.

Der Hauptmann.

**la. selbsteingemachte
Schnitzbohnen**

empfiehlt billigt 5424

Georg Meisinger

Neuhausstr.

Squamapur

bestes schuppen-Pomade

absolut sicheres Mittel gegen

Kopfschuppen und Haarausfall. à

Mk. 1,- bei: W. H. Schröder.

Freibaut (Marktallee)

morgen nachmittags 3 Uhr:

Rindfleisch.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer

Tochter Julie mit dem Kauf-

mann Herrn Albrecht Schmidt

in Herford zeigen wir hier-

durch an

G. Ober und Frau

Julie, geb. Johanning.

Oetenhausen, im Oktober 1912.

b. Oerlinghausen

Oetenhausen

b. Oerlinghausen

im Oktober 1912.

VICTORIA

Lichtspiele

Heute zum letzten Male:

Die Tiefen der Seele!

Drama in 2 Akten.

Der 1. Teil des „Malkankrieges“

und das übrige reichhaltige Programm!

! Das Programm von Sonnabend

bis Montag kann erst morgen

veröffentlicht werden!

Voranzeige!

„Viola“ ist ein Monopolsfilm der Kammer-

lichtspiele-Berlin.

„Viola“ ist ein Lustspiel in 3 Akten mit Fräulein

Maffay, dem unverwundlichen Star des

Metropoltheaters-Berlin in der Hauptrolle!

„Viola“ ist ebenso teuer wie ein Akt Riessens

oder Lissi Nebuschka-Film!

„Viola“ ist der erste große Monopolsfilm der

diesjährigen Winter-Saison, der dem-

nächst als Gratis-Zugabe zum voll-

ständigen Programm in den Victoria-

Lichtspielen gezeigt wird. 5414

Königl. Preuss. Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 5. Klasse 227. Lotterie muss

bis zum **4. November cr.**, abends 6 Uhr bei Verlust des

Anrechts, geschehen. 4793

Wessel,

Königl. Pr. Lott.-Einn.

Unter den Linden. HERFORD.

Modersohn,

Königl. Pr. Lott.-Einn.

Schillerstrasse.

Tüchtiger Bügler

sofort gesucht.

A. Ruben.

Julie Ober

Albrecht Schmidt

Verlobte.

Oetenhausen

b. Oerlinghausen

Herford

im Oktober 1912.

Achtung!

Sonntag, den 27. Oktober:

Tanzvergnügen

Es laden ein 5168

Gieberting & Lange,

Restauration zur Hansbrücke.

Sonntag, den 27. Oktober

Grosser Ball

bei W. H. Feld am Bahnhof.

Krieger-

Verein.

Haupt-Versammlung

am Sonntag, den 27. Okt.,

abends 7 Uhr im Vereinslokal.

Tages-Ordnung:

1. Mitteilung über das geplante

Festspiel.

2. Karten-Ausgabe zum Vortage

des Herrn Bürgermeisters

Dr. Gehl.

3. Verschiedenes.

Um zahlreiches und pünktliches

Erscheinen bittet 5386

Der Vorstand.

Kameradschaftl. Verein

Stiftberg.

Versammlung

Sonntag, 26. Oktober

1912, abends 8 1/2 Uhr, im

Vereinslokal Stiftung, Stiftberg.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.

2. Vespereung wichtiger Ange-

legenheiten.

Die jetzt entlassenen Reservisten

sind herzlich willkommen.

5422 **Der Vorstand.**

Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, den 27. d. Mts.

vor-mittags 11 1/2 Uhr:

Gottesdienst

in der Wolderndorfer Kapelle. :-

Der Vorstand.

Schützenhof.

Sonntag, den 26. Oktober, nachmittags 4 Uhr

Grosses Militär-Konzert

angeführt von der Regimentskapelle des Infanterie-Regi-

ments Graf Bismarck v. Drenth 6. Westf. Nr. 55 mit

Detmold unter persönlicher Leitung des Kgl. Musikdirektors

Herrn Hubert.

Eintrittsgeld: 50 Pfg. im Vorverkauf in den Bismarck-

handlungen Gebr. Meyer, Wälderstr. und Aug. Wehler,

Gehrenberg. 60 Pfg. an der Kasse.

Der Vorstand der Schützen-Gesellschaft.

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Seife

jeden Gewebes, vorzüglich in Bade- und 45 und

25 Pfg. bei H. G. Meyer, Chr. Wöller.

Extra günstiges Angebot

für Haushaltswaren!

Von morgen Sonnabend, d. 26. d. M.

bis Sonnabend, den 2. November

geben wir auf

sämtliche Artikel

dieser Abteilung trotz der

kolossal billigen Preise

10% Rabatt!

Für Hochzeits-Geschenke

empfehlen wir in grösster Auswahl:

Kaffee- und Tafel-Service

Wasch- und Küchen-

Garnituren und Bestecke.

Sämtliche Waren werden sofort und

frei zur Wohnung gesandt.

Gebrüder Wolff

Alter Markt 11.

Fernruf 684.

Gebrüder Wolff

Alter Markt 11.

Fernruf 684.

Gebrüder Wolff

Alter Markt 11.

Fernruf 684.

Gebrüder Wolff

Alter Markt 11.

Fernruf 684.

Gebrüder Wolff

Alter Markt 11.

Fernruf 684.